

Musiktraditionen in Surinam

Die Musik Surinams zu definieren, ist schwer, da sie genauso „moksi“ ist wie die Menschen, wie die Küche, wie alles in Surinam. Aber genauso gilt: Alles hat Wurzeln.

Ihre Wurzeln hat die Musik in den Traditionen der

- indianischen Ureinwohner. Die Amerindians (wie sie selbst sich nennen), singen gern und viel, meist im Call and Response-Verfahren. Rhythmisch sind die Lieder eher schlicht, begleitet wird meist nur mit Händeklatschen oder Percussion. Tanzen gehört zum Singen fest dazu. Die traditionelle Musik wird von der indigenen Bevölkerung als Tradition gepflegt, aber Darbietungen für Touristen sind auch eine willkommen Einnahmequelle für die meist sehr arme Bevölkerung.

video indigene Musik „Lokonong Kgang Sabe“

<https://www.youtube.com/watch?v=QytWVz4b8QQ>

- Nachkommen der westafrikanischen Sklaven, dazu gehören einerseits die
 - Maroons, also die Nachkommen der im Laufe von Jahrhunderten in den Regenwald geflüchteten Sklaven, die dort heute noch in eigenen Dörfern leben und viel von der afrikanischen Kultur bewahrt haben (so viel, dass der Präsident von Ghana sie besucht hat, um von ihnen zu lernen!)
 - Kreolen, also die Nachkommen der Sklaven, die nach Abschaffung der Sklaverei 1863 ihre Freiheit erhielten (deren Frauen oft von weißen Herren geschwängert wurden, weshalb es Kreolen in den unterschiedlichsten Hautschattierungen gibt)
- Nachkommen der Vertragsarbeiter aus China, Indien, Indonesien ... , die nach Abschaffung der Sklaverei als Arbeitskräfte ins Land geholt wurden. So gibt es Gamelanmusik (wie wir sie von den WGTs aus Malaysia und den Philippinen kennen), Bayans (getragene religiöse Lieder in Indien), Instrumente wie Sitar und Tabla uvam.
- Europäer, vor allem der Niederländer

Eine besondere Rolle spielen die **Maroons**. Maroons gibt es nicht nur in Surinam, sondern bis heute in Jamaika, Frz. Guyana, Kolumbien, Mexiko, sogar den USA. Auch ihre Musik ist nicht rein afrikanisch, sondern hat auch indigene und europäische Elemente, aber das Afrikanische ist deutlich dominierend. Das zeigt sich in komplexen Rhythmen und Ruf-Antwort-Gesängen und in den Instrumenten, zu denen natürlich Trommeln gehören, aber auch viele Instrumente mit Resonanzkörpern aus Kürbissen (Kalebassen) sowie Daumenklaviere uvam.

Auch die Aufgaben der Musik bei den Maroons sind typisch afrikanisch, d.h. Musik begleitet und trägt den gesamten Alltag und alle Zeremonien. Auffallend bei den Maroons ist ihr Geschichtsbewusstsein, viele Lieder erzählen die alten Geschichten vom Kampf und vom Überleben und erhalten sie so im kollektiven Bewusstsein.

video Musik der Maroons

<http://www.folkways.si.edu/music-maroons/latin-world/video/smithsonian>

In der Alltagsmusik in Surinam ist eindeutig das afrikanische Erbe der stärkste Faktor. Der populärste und überall auf den Straßen lebendige Musikstil in Surinam heute ist **Kaseko**. Dies ist die Tanzmusik der Straße und erinnert an den temperamentvoll-fröhlichen Sound einer New Orleans Marching Band. Kaseko entstand nach Abschaffung der Sklaverei, als die früheren Sklaven Instrumente der Weißen spielen lernten und auf ihnen ihre eigene traditionelle Musik interpretierten. Insofern ist dies eine vergleichbare Entwicklung wie im Süden der USA.

Kaseko ist rhythmisch komplex, verwendet ursprünglich Percussion, Trommeln und Marschtrommeln (snare drum), dazu Bläser: Saxophon, Trompete, Posaune, später kamen Keyboard und Schlagzeug u.a. dazu.

Video Kaseko

<https://www.youtube.com/watch?v=BUbPxrcilfg>

Indigene und asiatische Musik lebt vor allem in den jeweiligen Bevölkerungsgruppen. Aber besonders die hindustanische Musik erfreut sich auch allgemein großer Beliebtheit, vor allem durch die Bollywoodfilme, die im surinamischen Fernsehen eine große Rolle spielen.

Und wie klingt nun die Kirchenmusik?

Zunächst: Die Mehrheit der Bevölkerung in Surinam ist christlich. Christen finden sich in allen Bevölkerungsgruppen, also auch bei den Indigenen, bei den Chinesen usw. Aber es gibt doch Schwerpunkte, und zwar bei den Kreolen und den Javanern. Katholiken gibt es etwas weniger als Protestanten, letztere in verschiedenen Konfessionen. Dazu gehören viele Gemeinden der Herrnhuter, eine vergleichbare Anzahl pfingstlich-charismatische, wenige lutherische und reformierte (vgl. WGT-Länderheft S. 16f)

Die Musik in den Gottesdiensten ist vorwiegend europäisch, teilweise mit afrikanischen Elementen. Indigenes findet sich weniger und die asiatischen Stile sind wichtig, bilden aber eher eine Parallelwelt, d.h. diese Musik wird eher nur in den Kirchen dieser Bevölkerungsgruppen ausgeübt (wobei es neuerdings Versuche von Kooperation gibt).

Unterschiede in der Musik gibt es am ehesten zwischen den traditionellen Kirchen und den Pfingstgemeinden.

- **traditionelle protestantische (Herrnhuter Brüdergemeine u.a.) sowie katholische Kirchen**
 - Gottesdienste sind eher ruhig und konservativ (vgl. WGT-Länderheft S. 25), die Lieder entsprechend vorwiegend getragen.
 - Die Kreolen sind mit diesen Liedern christianisiert worden; es ist nicht ihre ursprüngliche Musik, wird aber als „einfach in die Kirche gehörend“ empfunden.
 - Beliebt sind „Arias“, religiöse Lieder für Gottesdienste und Feste mit neuen Texten auf Sranan zu alten deutschen Melodien. So singt man z.B. zur Musik der dt. Nationalhymne das Kirchenlied „Masra Gado“ („Herr Gott im Himmel“).
 - Liedtexte sind vorwiegend auf Holländisch, aber auch in Sranan
 - Zur Begleitung wird die Orgel verwendet, ersatzweise auch das Klavier. Speziell um junge Leute anzusprechen, halten zunehmend auch Gitarre und andere Band-Instrumente Einzug. Trommeln sind in der Kirche traditionell verpönt, weil sie mit der Winti-Religion assoziiert werden (synkretistische Religion, vgl. Santeria in Kuba).

Lied Nr. 4 „Für die Früchte deiner Schöpfung“ aus dem Moravian Book of Worship ist ein typisches Beispiel für diese traditionelle Kirchenmusik.

Dagegen sind die beiden für den WGT in Surinam neu komponierten Lieder (Nr. 3 und Nr. 5) Beispiele für einen moderneren Stil in der Kirchenmusik, sozusagen „moksi“:

Lied 5 „Seht alles, was Gott gemacht hat – Gado si alasani di“, Text und Musik von Mavis Noordwijk. Der längere Teil des Liedes ist neu komponiert, im kreolisch – karibischen Stil, den wir von den Bahamas und aus Kuba kennen, also mit Elementen aus Reggae und Calypso. Die Melodie des Schlussteils „Gott hat die Welt erschaffen...“ (mit dem das Lied in der Originalfassung von Mavis Noordwijk beginnt) stammt aus der indigenen Tradition.

Nr. 3 „Gott gibt uns Leben“, das zweite speziell für den WGT komponierten Lieder, ist ein stilistisch ganz anderes Beispiel für neue Kirchenlieder in Surinam. Schwungvolle Walzermusik, wie sie dieses Lied verwendet, hört man häufig in javanischen Gemeinden.

- **Pfingstgemeinden**

nach amerikanischem Vorbild spielen eine große Rolle, vor allem für Menschen, denen die traditionellen Gottesdienste zu „steif“ sind. Hier werden Gospels gesungen und mit Händeklatschen, aber auch Trommeln, Gitarren, Percussion ... begleitet.

Von den WGT-Liedern gehört das **Lied 8 „Ich geh entschieden“** in diesen Bereich.